

SITZUNG VOM 16. DECEMBER 1863.

Über die Harari-Sprache im östlichen Afrika.

Von Dr. Friedrich Müller,

Docent der allgemeinen Sprachwissenschaft an der Wiener Universität.

(Vorgelegt in der Sitzung vom 2. December 1863.)

Das Hararí, die Sprache der Stadt Harar ($9^{\circ} 20'$ n. Br., $42^{\circ} 17'$ ö. L.) wird von H. Bleek in seinem Werke: *The library of his excellency Sir George Grey*. Cape-town 1858. 8. I. 2. S. 255 mit dem Galla, Dankálí, Šómálí zu der Semitic branch, East-African portion der Suffix-Pronominal languages, the sex denoting family, North-African division gerechnet. Wahrscheinlich nach demselben classificirt auch Prof. Lepsius in der zweiten Auflage seines *Standard Alphabet* S. 303 das Hararí mit dem Bišarí, Dankálí, Šómálí und Galla unter die äthiopische Classe der hamitischen Sprachen. Auch Richard Burton, dem wir in seinem trefflichen Werke: *First footsteps in East-Africa or an exploration of Harar*. London 1856. p. 511 ff. eine grammatische Skizze und ein Vocabular des Hararí verdanken, hat eingesehen, dass dieses Idiom, abgesehen von den in dasselbe gedrungeenen arabischen Elementen, mit noch anderen an dasselbe angrenzenden Idiomen an die semitischen Sprachen angelehnt werden müsse. Er spricht sich darüber S. 513 folgendermassen aus: „The Harari appears, like the Galla, the Dankali, and the Somali, its sisters, to be a Semitic graft, inserted into an indigenous stock. The pronouns, for instance, and many of the numerals are clearly Arabic, whilst the forms of the verb are African, and not unlike the vulgar tongues of modern India. Again, many of the popular expressions, without which conversation could not be carried on (e. g. *Labbay* „here